

Katastrophaler Preisverfall

Ostallgäus Waldbesitzer leiden unter Sturmschäden und Corona-Pandemie

Landkreis – Zum Gedankenaustausch hat sich jetzt Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke (CSU) mit Waldbesitzern aus dem Ostallgäu, Vertretern der Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) und der Bayerischen Forstverwaltung in Nesselwang und Pfronten getroffen. Im Mittelpunkt standen die Herausforderungen für die Bewirtschaftung des Waldes an den steilen und unwegsamen Hängen in der Bergregion sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Holzpreis.

„Ungefähr die Hälfte der bayerischen Alpen und damit rund 260.000 Hektar sind mit Wald bedeckt. Diese Bergwälder dienen als Schutz vor Steinschlägen, Hangrutschen und Lawinen“, sagte Stracke. „Ihrer Bewirtschaftung kommt eine ganz besonders wichtige Bedeutung zu, denn nur ein intakter Schutzwald kann seine Aufgaben erfüllen. Schon vor der Pandemie haben Sturm- und Käferkalamitäten den Holzpreis gedrückt, Corona hat diese Situation noch verschlimmert.“ Deshalb sei es ihm gerade jetzt ein wichtiges Anliegen, mit den Waldbesitzern und Forstbetriebsgemeinschaften zu den Themen ins Gespräch zu kommen, die sie derzeit am meisten beschäftigen.

Harald Husel vom Kaufbeurer Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Nesselwangs Rechtlerchef Thomas Theil und die FBG-Vorsitzende Gabi Schmölz führten die Gruppe vom Ortsteil Reichenbach hinauf auf die Haslacher Alm. Hier erläuterte Kai Herb von der FBG



Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke (CSU; links mit blauem Helm) trifft sich zum Gedankenaustausch mit Waldbesitzern aus dem Ostallgäu, Vertretern der Forstbetriebsgemeinschaften und der Bayerischen Forstverwaltung in Nesselwang und Pfronten.

Foto: Büro Stracke

Füssen den Einsatz der Forstseilbahn, die hier in rund 1400 Metern Höhe aufgestellt wurde, um Baumstämme möglichst bodenschonend aus dem steilen Gelände zu ziehen. Da es sich dabei zumeist um Käferholz handle, sei die staatlich Förderung dieser Arbeit unerlässlich, so Herb. 35 Euro pro Festmeter können so erlöst werden. Forstdirektor Stephan Kleiner und Revierleiter Manfred Zinnecker berichteten über die staatlichen Hilfen, ohne die solche schwierige Einsätze wie die Seilbringung wirtschaftlich nicht tragbar wären.

Besitzer lagern Holz

Im Anschluss ging es ins Vilstal bei Pfronten, wo auf dem Nasslagerplatz aktuell 5700 Festmeter Holz lagern. Die Zwischenlagerung des Holzes sei notwendig geworden, weil der Holzpreis derzeit so katastrophal niedrig sei. Die Stürme

im Februar hätten aber zugleich den Einschlag und Abtransport großer Holzmengen erfordert, wie Christian Neutzner von der Wald- und Weiderechtlergenossenschaft Pfronten erläuterte.

Borkenkäfer fernhalten

Um dem Borkenkäfer seine Lebensgrundlage zu entziehen und dennoch die Qualität des Holzes für mindestens ein Jahr zu erhalten, werden die gelagerten Baumstämme dauerhaft beregnet. Wenn sich der Holzpreis bis zum Herbst wieder erholt hat, so hoffen die örtlichen Waldbesitzer, kann verkauft und das Holz abtransportiert werden. Bis zum jetzigen Zeitpunkt habe man für die Einrichtung des Nasslagerplatzes schon rund 200.000 Euro vorfinanziert. Auch dies sei nur aufgrund der staatlichen Förderung überhaupt machbar. Stracke dankte den Anwesenden,

dass sie sich für den Gedankenaustausch Zeit genommen haben. „Unsere Wälder sind wahre Multitalente: Sie sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen, schützen das Klima und laden zu Erholung ein. Zudem sind sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. Aber die Schäden im Wald setzen sich fort. Die Holzpreise sind, zum Teil auch durch die Pandemie, weiter stark gesunken.“

Deshalb habe sich die CDU/CSU-Bundestagsfraktion für ein dreiteiliges Rettungspaket für den Deutschen Wald eingesetzt – mit Erfolg. 700 Millionen Euro seien im Rahmen des Konjunkturpaketes für Investition und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder für die Jahre 2020 und 2021 zusätzlich reserviert. „Jeder Euro davon ist für den Erhalt des Waldes bestens angelegt“, so Stracke abschließend.

kb